

# Mythen und Fakten in der Medizin

Mehr als 100 Ärzte diskutierten im St.-Josef-Stift über Themen von der Diagnose bis zu Geschäftemacherei

**SENDENHORST.** „Haben wir nicht alle ein bisschen Borreliose?": Mit der ironischen Frage attackierte der Referent vage Methoden der Diagnose und Geschäftemacherei beim ernstesten Thema der von Zecken übertragenen Krankheit. Vor mehr als 100 Ärzten aus NRW und Niedersachsen sprach beim 19. Adventssymposium im St.-Josef-Stift zunächst der Internist und Rheumatologe Prof. Dr. Peter Herzer aus München und nahm Mythen und Fakten aus 30 Jahren Erfahrung mit Lyme-Arthritis und Borreliose unter die Lupe.

Nicht zuletzt ging es Herzer um die Frage des wiederholten Einsatzes von Antibiotika. Der sei in den meisten Fällen unbegründet, so sein Urteil, gestützt auf Erfahrung und viele Studien. Der Mensch der Moderne, so Herzer in Anlehnung an George Orwell, müsse Lesen, Schreiben und Statistik beherrschen. Das sei auch Aufgabe des Medizinstudiums.

Um neue Aspekte der Diagnose und Behandlung drehten sich auch die weite-



**Intensive Diskussion:** Lyme-Borreliose richtig diagnostizieren: Prof. Dr. Peter Herzers (2.v.r.) Ausführungen verfolgten auch seine Mit-Referenten Prof. Dr. Michael Hammer, Dr. Ludwig Bause (v.l.) und Prof. Dr. Frank Moosig aufmerksam.

ren fünf Beiträge beim 19. Sendenhorster Adventssymposium im St.-Josef-Stift: Wie sollten Ärzte Arthritis bei Jugendlichen behandeln, wie Entzündungen von Blutgefäßen und von Gelenken? Das St.-Josef-Stift hatte als „rheumatologisches Kompe-

tenzzentrum“ für Nordwestdeutschland Fachleute aus dem In- und Ausland zu dieser praktischen Fortbildung eingeladen.

Wie sehr das Optimieren der Therapie sich auf Statistik und internationale Zusammenarbeit stützt, ver-

deutlichte Prof. Dr. Nico Wulffraat aus Utrecht.

Therapiekonzepte für juvenile Arthritis – Jugendrheumatologie – besprachen Dr. Gerd Ganser vom St.-Josef-Stift und Professor Wulffraat.

Der seltenen granuloma-

tösen Polyangiitis, einer Systemerkrankung des Gefäßsystems, widmete sich Prof. Dr. Frank Moosig vom Klinikum Bad Bramstedt. „Wie haben sich neue Therapieoptionen bewährt? Neues vom deutschen Rheumatologen-Kongress in Düsseldorf bündelte Dr. Michael Renelt aus dem St.-Josef-Stift. Die optimale Versorgung periprotetischer Frakturen bei rheumatischen Heranwachsenden behandelte Dr. Ludwig Bause aus dem St.-Josef-Stift.

Die Fortbildung war „interaktiv“ – über ein TED-System gaben die Gäste den Referenten direkt Rückmeldung über ihren Kenntnisstand bei Diagnose und Therapie.

Bei den Multiple-Choice-Antworten der Teilnehmer erscheint das Ergebnis sofort digital übermittelt auf einer Projektionsfläche – und der Referent kann darauf eingehen. Das Interaktive soll die Teilnehmer stärker einbeziehen, so Professor Dr. Michael Hammer, ärztlicher Direktor und Organisator und Moderator des Symposiums.